

MAHLE- SOLIDARITÄT Nr.12

Durchmarsch der Geschäftsführung – wie können wir ihn stoppen?

10.7.2021

Stratmann wurde vom Platz gestellt. Das große Stühlerücken in der Geschäftsführung (GF) geht weiter. Jetzt ist Frick an der Spitze, der zwei Ziele verfolgt: Finanzen und Profitmaximierung. Also die Ausbeutung der Arbeitenden verschärfen, alles verlagern, abstoßen und stilllegen, was zu wenig Profit verspricht. Für die alte Leier mancher Betriebsräte, dass Mahle doch ein Stiftungsunternehmen ist und dem Wohl auch der Belegschaft verpflichtet, hat er nur ein müdes Lächeln übrig. Oder er verhöhnt sie noch und erzählt ihnen, dass genau deshalb die Beschäftigten Opfer zu bringen haben, damit das Stiftungsunternehmen am Markt besteht.

Wird er bleiben? Wird er, wie angekündigt, ersetzt? Das hängt vor allem am Aufsichtsratschef Junker, der genauso erbarmungslos für Profit steht – aber in einer Zeit Chef war, als der Glanz des Aufbaus dominierte und das Zerstörungswerk in Alzenau, Colmar und vielen dazugekauften Betrieben überstrahlte.

Dieser Personalwechsel zeigt, dass wir Beschäftigte nicht auf einen Wechsel in der Firmenspitze zu hoffen brauchen. Es ist auch sinnlos, wenn Betriebsräte eine „bessere“ Unternehmenspolitik fordern. Die Forderung des GBR-Chefs nach „mehr Digitalisierung“ ist nicht die Lösung: sie bringt kurzfristig Beschäftigung, aber langfristig mehr Abbau. Ein Blick über den Tellerrand zeigt: Alle Auto- und Zulieferkonzerne entlassen und verlagern. Völlig egal, welche Produkte sie wie herstellen. Ist das ein Grund alles über sich ergehen zu lassen und die GF machen zu lassen?

Nein! Es ist ein Grund zu überlegen, was wir als Beschäftigte und die Betriebsräte besser machen können! Es stehen schon wieder neue Angriffe an. Wer gehofft hatte, das Kahlschlagprogramm vom September 20 wäre zwar hart, aber damit das Ende des Tunnels erreicht, hat sich getäuscht! Zustimmung und resignieren hilft da nichts!

Neue Angriffe stehen an – warum?

Seit September sind die Modalitäten für die Schließung von Gaildorf und Freiberg verhandelt worden. Der Sozialplan für den Konzern steht. Scheibchenweise werden Bereiche und Abteilungen über die Details der Zerstörung informiert. Jetzt kommen schon neue, zusätzliche Grausamkeiten auf den Tisch und weitere werden folgen. Natürlich wollen auch die Chefs diktieren, wer geht. Sie konfrontieren Beschäftigte mit den Organigrammen, auf denen diese Personen und ihre Funktionen nicht mehr auftauchen, und machen Druck in Richtung Aufhebungsvertrag.

Für diese schändlichen Angriffe gibt es keine akuten wirtschaftlichen Gründe in dem Sinne, dass es dem Betrieb schlecht ginge. Im Grunde ist fast überall genug Arbeit da. In manchen Bereichen, vor allem in Mühlacker, werden Überstunden und Sonderschichten bis zum Anschlag gefahren und zig Leute befristet eingestellt. Und jetzt buhlt Mahle, einem Zeitungsbericht zufolge, um einen milliardenschweren Mehrheitsanteil an seinem südkoreanischen Konkurrenten Hanon Systems. Anscheinend steht ihnen das Geld bis zum Hals!

Den Widerstand in den Sand gesetzt

Hauptgrund für das freche Vorgehen der GF ist, dass IG Metall und Gesamtbetriebsrat (GBR) alle hoffnungsvollen Ansätze für Widerstand vergeigt haben.



Wo Leute aktiv wurden, z.B. in Feuerbach und Gaildorf, durften sie das tun. Aber der Widerstand wurde nicht vereint und gebündelt. Mahle ist kein Kleinbetrieb, den man mit einem Fackelzug und markigen Worten zur Umkehr zwingt. Um einen Weltkonzern zu schlagen, muss aller Widerstand zusammengefasst und zögernde Belegschaften mit dem Vorbild der kämpfenden Betriebe ermutigt werden.

Dort wo Überzeit und Sonderschichten gefordert werden, wo also auch wirtschaftlich Druck gemacht werden kann, müssen diese von den Betriebsräten verweigert werden. Das können nicht die einzelnen Kolleginnen und Kollegen, die einzelnen Vertrauensleute oder Betriebsratsmitglieder tun. Nur ein geschlossenes Vorgehen hat Aussicht auf Erfolg und die IG Metall und der GBR sind dazu da, dieses zu organisieren. Und sie müssen sich daran messen lassen, was sie für die Belegschaft geleistet haben!

Ein Beispiel: In Feuerbach haben 100 Beschäftigte aus den Werkstätten gegen die Absetzung einer Versammlung protestiert, wo es um ihre Zukunft ging. Sie sind zur Personalabteilung marschiert und haben dort so lange gewartet, bis eine Versammlung stattgefunden hat. Das hat Mut gemacht! Auf der Kundgebung in der Tarifrunde war dieser Bereich super vertreten!

Auf der Homepage der IG Metall Stuttgart findet sich dazu kein Wort. Der GBR hielt es nie für nötig dieses Beispiel überall zu propagieren. Betriebsrat und Vertrauensleute in Cannstatt haben diese Aktion nicht

genutzt, um die entsprechenden Abteilungen in Werk 1 und 2 zu mobilisieren. Sie haben nichts getan, dass der Funke überspringt. Vielleicht wurden sie auch vom GBR daran gehindert. Dieser Verdacht ist berechtigt, denn nach der Tarifrunde hat der GBR sofort die Vereinbarung mit allen Forderungen der GF akzeptiert. Ausgehandelt wurde das vermutlich schon vorher. Der Betriebsrat in Feuerbach, der vorher nicht bereit war der Kapitulationslinie des GBRs zu folgen, wurde genötigt diesem Abkommen zuzu-

stimmen. Es sieht vor, dass etliche Betriebe noch länger in Kurzarbeit gehen und die Entlassungen nur bis 30.05.2022 bzw. 31.08.2022 aufgeschoben werden. Für diesen „Erfolg“ hat der GBR den Widerstand ins Leere laufen lassen und eine Verbreiterung der Aktionen, eine Fortsetzung über die Tarifrunde hinaus, verhindert.

Wie hat sich die IG Metall-Führung verhalten?

Eine Tarifrunde vereinigt automatisch die Mitglieder aus den verschiedensten Betrieben. Diese Tarifrunde hat Belegschaften besonders beflügelt, für die Verteidigung ihrer Arbeitsplätze auf die Straße zu gehen. Viele Belegschaften haben begonnen, gemeinsam das Thema Verteidigung der Arbeitsplätze anzugehen. Bosch Bietigheim hat die Initiative zu einer gemeinsamen Aktion ergriffen, an denen sich über 400 Personen beteiligt haben. In Feuerbach war es Mahle-Behr, die gemeinsam mit Coperion, KBA, Bosch, Daimler und weiteren Betrieben eine großartige Aktion am 02.03.2021 organisiert hat. Es waren auch Betriebe beteiligt wie Porsche, wo Abbau kein Thema ist, die für Tariferhöhungen auf die Straße gingen. So wurden Kräfte gebündelt.

Nach dem Tarifabschluss hat die IG Metall in Baden-Württemberg jede weitere gemeinsame Aktion abgeblasen. Es liegt auf der Hand, wie es

hätte weitergehen müssen: alle kämpfenden Belegschaften zusammen zu bringen, gemeinsame Planung weiterer Aktionen, gegenseitige Unterstützung und Einbeziehung weiterer Belegschaften, z.B. durch eine Konferenz.

Stattdessen werden die kämpferischen

Belegschaften mit Hilfe der IGM-Spitzen abgewickelt: Sozialpläne, Transfergesellschaften. Statt dass Belegschaften wie zum Beispiel Bosch Bietigheim zum Erfolg geführt werden, macht die Bezirksleitung sie zum Exempel, dass Kämpfen nichts bringt. Sie schüttet Wasser auf die Mühlen aller derer, die behaupten, dass Kämpfen nichts bringt. Seien es kleine Feiglinge in der Abteilung oder große Verhinderer in den GBRs. Die IG Metall-Führung untergräbt mit diesem Vorgehen ihre eigene Solidaritäts-



Kampagne „Solidarität gewinnt“ und damit die Kampfbereitschaft und die Glaubwürdigkeit der Gewerkschaft. Sie produziert so die massenhaften Gewerkschaftsaustritte.

Widerstand gegen das Kapital – Veränderung der Gewerkschaft!

Wir als aktive MetallerInnen, die in verschiedenen Mahle-Werken arbeiten, sind natürlich auch von den vergebenen Chancen zum Widerstand enttäuscht. IG Metall und GBR sind für diese schwere Niederlage verantwortlich. Deshalb ist eine wirkliche Wende in der IG Metall notwendig.

Wie kann sie kommen? Es ist nötig die Dominanz von „FunktionärInnen“ zu bekämpfen, die in den Betrieben den gewerkschaftlichen Kampf sabotieren. Es hat sich gezeigt, dass dort, wo unter den Beschäftigten, den Vertrauensleuten und Betriebsräten eigene Initiativen ergriffen werden, wie in Feuerbach, die Dinge in Bewegung kommen! Das dürfen aber keine Einzelfälle bleiben, sonst werden die Hoffnungen wieder verkümmern.

- Wir haben beschlossen, diese Ausgabe der MAHLE-Soli dafür zu nutzen, um zu informieren, was eigentlich an welchem Standort los ist.

- Wir rufen weiter dazu auf, jeden neuen Angriff zu bekämpfen und den Widerstand zu verbreitern. Die Perspektive der GF ist Zerstörung von Arbeitsplätzen, verschärfte Ausbeutung, Verlagerung und Entrechtung. Wir wollen eine Zukunft!

- Wir unterstützen die Forderung in der IG Metall und an die IG Metall, die bedrohten Belegschaften zu vereinen. Eine Konferenz aller kämpfenden Belegschaften, Planung weiterer Aktionen, gegenseitige Unterstützung, Einbeziehung weiterer Belegschaften!

- Als Mahle-Soli unterstützen wir Kolleginnen und Kollegen von anderen Betrieben bereits. Wir bauen Verbindungen auf und sind am METALLERTREFF und der VERNETZUNG FÜR KÄMPFERISCHE GEWERKSCHAFTEN beteiligt.

Nehmt Kontakt mit uns auf! Wir behandeln alle Kontakte vertraulich – wir wissen was persönlich für jede und jeden auf dem Spiel steht.

Was bringt der neue Tarifvertrag?

Laut GBR „kam der neue Tarifvertrag zur rechten Zeit und ist wie gemacht für Unternehmen wie Mahle, die sich in der Transformation befinden. Konjunkturelle und strukturelle Beschäftigungsprobleme können mit Instrumenten wie gesetzliche, tarifliche Kurzarbeit oder die Wandlung von Einmalzahlungen abgedeckt und überwunden werden, ohne dass direkt Arbeitsplätze gefährdet sind“. Das schreibt der GBR, nachdem er die Vernichtung von 2000 Arbeitsplätzen akzeptiert hat. Was bitte soll in Gaildorf und Freiberg, in den Werkstätten in Feuerbach und Cannstatt „abgedeckt und überwunden“ werden?

Alibi

Transformation heißt, dass etwas in einen anderen Zustand versetzt wird, dass etwas Neues an der Stelle des Alten entsteht. Eine Vernichtung ist KEINE Transformation. Eine Verlagerung auch nicht! Das ist reine Wortklauberei. Genauso wie die Organisierung eines „Transformationsdialogs“: Wozu Dialog, wenn es keine Transformation gibt? Schon vor 5 Jahren hat der damalige GBR „Zukunftsprojekte“ diskutiert und entwickelt. Am weitesten ging es in Öhringen. Das Projekt war gut. Aber die GF wollte es nicht realisieren. Jedenfalls nicht in Öhringen. Das Ende dieses Standorts ist bekannt.

Alle Projekte bleiben Alibi-Veranstaltungen und Wortklauberei, wenn es nicht gelingt dem NEIN der GF zu solchen Plänen, unser NEIN zu ihrem Abbau entgegenzusetzen und dafür Widerstand aufzubauen!!

Berichte aus den Werken:

Für die meisten Werke gilt:

- Temporäre Arbeitszeitabsenkung über Kurzarbeit (KuA) oder bzw. Tarifvertrag Beschäftigungssicherung (TV Besch) auf bis zu 28 Std. / Woche möglich. (Im Unterschied zur KuA geht die Arbeitszeitreduzierung voll zu Lasten der

Beschäftigten).

- Verzicht auf Ausspruch betriebsbedingter Kündigungen bis bis 30.05.2022 (Stuttgart, sonst 31.08.2022) Kurzarbeit bis Ende 2021 vereinbart.
- Derzeit läuft das „Freiwilligenprogramm“ zum „freiwilligen“ Verlassen des Unternehmens.

Feuerbach

Belegschaft und Betriebsrat sind in Bewegung. Nachdem am 24. Februar eine Versammlung über die Zukunft der Werkstätten von der Personalleitung untersagt wurde, marschierten rund 100 Kollegen zur Personalabteilung und warteten, bis diese sich aus dem Home-Office ins Werk begaben. Diese Aktion machte Mut, viele beteiligten sich an den Warnstreiks und bei Soli-Aktionen vor anderen Betrieben. Auch Vertrauensleute und Betriebsräte wollen sich nicht mit dem Abbau zufriedengeben und fordern ein alternatives Programm „OptiMAHL“, mit dem sie die Zukunft des Standortes sichern möchten. Ab Herbst drohen Verhandlungen zu Interessenausgleich und Sozialplan. Der BR der BU3 Feuerbach setzt auch weiterhin auf Aktionen, um den Arbeitgeber von seiner Abbauplänen abzuhalten („ZukunftsMahler“, jeden Dienstag 11:55 Uhr Mauserstr. 3).

Cannstatt

Auch in Cannstatt sollen die letzten gewerblichen Bereiche übel zusammengestrichen werden. Der Maschinenbau soll auf weniger als die Hälfte gestutzt werden. Der Prototypen- und der Werkzeugbau sollen ganz geschlossen werden. Die Logistik im Werk 2 soll überwiegend dicht gemacht und nach Polen verlagert werden. Auch die Werkstätten bei Forschung und Entwicklung sollen verkleinert werden.

Mühlacker:

Es gibt über hundert neue Befristete. An den Wochenenden werden Sonderschichten gefahren. Trotzdem sollen die Beschäftigten im indirekten Bereich kurz arbeiten (3-4 Tage/ Monat) und/oder Zwangs T-Zug (selbstbezahlter Urlaub) machen. Der Betriebsrat hat es nicht geschafft im Gegenzug eine Rücknahme der Abbau-Pläne durchzusetzen.

Gaildorf:

Obwohl es eine hohe Kampfbereitschaft und viele Aktionen gab, hat man sich auf die Schließung und die Modalitäten „geeinigt“. Große Enttäuschung bei den aktivsten Kolleginnen und Kollegen. Unser Kommentar: Wieder wurde ein kampfbereiter Betrieb alleine gelassen – so kann man einen Weltkonzern nicht schlagen. Eine weitere Niederlage vor allem der IGM!

Lorch

Es gab und gibt große Unruhe in der Belegschaft. Anfang Juli hat endlich eine Betriebsversammlung stattgefunden. Die letzte hatte 2019 stattgefunden. Die überwältigende Mehrheit der Beschäftigten hat mit einer Unterschriftensammlung die Versammlung vom Betriebsrat gefordert und sich durchgesetzt. Das bisherige Vorgehen des BR steht im Widerspruch zu seinen Aufgaben nach Betriebsverfassungsgesetz! Nach Gesetz sind 4 im Jahr gefordert!

Schorndorf:

Es sollen 95 Leute abgebaut werden. Es gab am 10.05.2021 ein Townhall Meeting von Olaf Henning. Es ging um verschiedene Verlagerungen : Motorenteile nach Izmir, Thermostate gehen nach Polen (Psary), wo die restlichen Thermomanagement Produkte schon eingelagert sind. Das alles hat überhaupt nichts mit Krise zu tun, die Profite sprudeln. Die Krise ist vom Management selbst gemacht in seinem eigenen Interesse.

Fellbach:

Die Aufträge für Rennsport lassen nach. Aber für die Kleinserie wurden 3 Sonderschichten pro Woche vereinbart. Kurzarbeit und Überstunden nebeneinander! Vom Cannstatter Betriebsrat ist noch weniger zu sehen als vor Corona. Die Werksleitung macht, was sie will.

Schluss mit der Tatenlosigkeit der IG Metall!

Wir kämpfen weiter für eine regionale Konferenz von Vertrauensleuten aus allen Betrieben, die bedroht sind. Nicht um zu jammern, wie gemein die Chefs vorgehen, sondern um **verbindliche Aktionen** zu verabreden!

Wir sind Beschäftigte aus 6 verschiedenen Werken. Wir haben gemeinsam dieses Flugblatt erstellt. Wir freuen uns über Kommentare und Informationen und weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Die Verteilung wird von Kolleginnen und Kollegen des Metallertreffs Stuttgart sowie von der Vernetzung für kämpferische Gewerkschaften VKG unterstützt.

Kontakt:
mahle-soli@protonmail.com

sowie:
metallertreff@yahoo.de
info@vernetzung.org
Webseite der VKG: vernetzung.org